

Bildungsarbeit im Umbruch? Ökonomisierung von Arbeit und Organisation in Bildungseinrichtungen

Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung:

Prof. Dr. Karin Lohr

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Thorsten Peetz, Dipl. Soz.-Wiss.

N.N.

Studentische Mitarbeiterin:

N.N.

Das Forschungsprojekt „Bildungsarbeit im Umbruch?“ untersucht Veränderungen in den Organisationsstrukturen, Arbeits- und Leistungsanforderungen sowie den Beschäftigungsverhältnissen von Bildungsorganisationen im Kontext gesellschaftlicher Prozesse der Ökonomisierung.

Hintergrund der Fragestellung ist die Beobachtung, dass nicht nur Betriebe und Einrichtungen der Privatwirtschaft, sondern auch Organisationen im Bildungssektor mit Reformervorstellungen konfrontiert werden, die an Leitbildern des "Marktes" ausgerichtet sind. Vorstellungen von Wettbewerb, Konkurrenz, Effizienz, (Markt-)Autonomie und ökonomischer Rationalität sowie aus der Wirtschaft bekannte Instrumente der Effizienz- und Kostenorientierung (Kosten- und Leistungsrechnung, Benchmarking, Zielvereinbarungen etc.) werden auch auf Einrichtungen übertragen, die nicht primär wirtschaftlich orientiert sind und gesamtgesellschaftlich relevante Aufgaben realisieren. Die These des beantragten Forschungsvorhabens lautet, dass der Prozess der Ökonomisierung in Organisationen auf unterschiedliche Weise "verarbeitet" wird und dass dies Relevanz für die Konstruktion von Arbeit in und durch Organisationen hat.

Ziel ist es zu untersuchen, welche Folgen die an Bildungseinrichtungen herangetragenen Reformervorstellungen für deren organisatorische Verfasstheit haben und inwiefern damit Arbeitsprozesse, -inhalte und -bedingungen sowie Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse einem Wandel unterliegen. Untersucht wird, inwiefern neue Formen der Nutzung von Arbeitskraft und der Organisation von Arbeit (Effizienz- und Wettbewerbsorientierung, Autonomisierung) festzustellen sind. Zu analysieren ist weiterhin, welche Strategien und Konzepte von Organisationen im Bildungssektor in Verhandlung mit der staatlichen Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Akteuren entwickelt werden, welche Gestaltungsspielräume sich ergeben, wie Beschäftigte diese in ihrer alltäglichen Arbeitsausführung nutzen und welchen Einfluss kollegiale und Interessenvertretungsgremien auf die Gestaltung von Organisationsprogrammen und -strukturen haben.

Im Projekt werden ExpertInnengespräche mit VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Gewerkschaften durchgeführt, um Herausforderungen, dominante Leitbilder und konkrete Aushandlungsprozesse zu untersuchen. Zudem sollen in Schulen, Universitäten und in Organisationen im Weiterbildungssektor Fallstudien durchgeführt und diese durch die sekundäranalytische Aufarbeitung von vorhandenen Daten ergänzt werden. Als Forschungsmethoden kommen qualitative (Experten-) Interviews, Dokumentenanalysen und Verfahren der statistischen Datenanalyse zum Einsatz.